

Famulaturbericht: Zahnärztliche Famulatur in Brasilien an der Educandario Santa Tereza Februar 2024

Als frisch approbierte Absolventinnen der Zahnmedizin der Goethe Universität Frankfurt hatten wir, Lea und Pia, das Glück, eine unvergessliche Erfahrung in Brasilien zu machen, indem wir uns dem Zahnärztlichen Hilfsprojekt Brasilien e.V. anschlossen. Unsere Station war die Santa Tereza, Olinda, in der Nähe von Recife. Wir möchten gerne unsere Erfahrungen während dieser Famulatur teilen.

Motivation: Eine von uns hatte bereits während des Studiums den Wunsch, an einer Famulatur teilzunehmen. Leider gestaltete sich dies aufgrund des straffen Stundenplans als nicht realisierbar, weshalb die Idee auf die Zeit nach dem Examen verschoben wurde. Brasilien wurde als Wunschland aufgrund früherer Erfahrungen ausgewählt. Wir beide wollten vor dem offiziellen Berufsstart eine ganz besondere Erfahrung machen, die es uns ermöglicht, Menschen und Kulturen kennenzulernen und unser erlerntes Wissen aus der Universität praktisch anzuwenden.

Als eingespieltes Behandlungsteam aus der Universität waren wir in Kontakt mit dem Zahnarzt Ruben Beyer, der als Ansprechpartner der Organisation "Zahnärztliches Hilfsprojekt Brasilien e.V." fungiert. Nach Beratung und Austausch entschieden wir uns gemeinsam für die Station Santa Tereza. Diese Entscheidung erwies sich im Nachhinein als äußerst bereichernd und ermöglichte uns eine intensive Erfahrung im Rahmen unserer Famulatur.

Unterkunft: Die Unterkunft in Santa Tereza war eine einzigartige Erfahrung für uns. Das Kloster stammt aus dem 15. Jahrhundert und verleiht mit seinem historischen Charme eine besondere Atmosphäre. Vor Ort leben drei Nonnen und während unserer Zeit kamen circa 35 Kinder in Gruppen aufgeteilt jeweils halbtags zur Schule. Der für die Famulanten vorgesehene Bereich war abgeschieden und bot uns eine ruhige Umgebung. Es sind drei Schlafzimmer vorhanden, wobei jedes über ein eigenes Bad verfügte. Die Einrichtungen waren einfach, aber es war alles Notwendige vorhanden. Einige unserer Schlafzimmer waren sogar mit neuen Klimaanlage ausgestattet.

Da die Umgebung nachts nicht als sicher galt, wurden alle Türen im Kloster abends abgeschlossen. Allerdings konnten wir nach Absprache mit dem Sicherheitspersonal auch nach den Schließzeiten zurückkehren. Mehrmals die Woche fanden Gottesdienste statt, zu denen wir eingeladen waren, jedoch war die Teilnahme weder verpflichtend noch wurde sie erwartet.

Das Essen wurde uns dreimal täglich serviert. Wenn die Schule stattfand, erhielten wir dasselbe Essen wie die Kinder. Die Mahlzeiten waren einfach und extrem fleischlastig, jedoch wurde immer genug angeboten, um uns satt zu machen und unseren Hunger zu stillen.

Planung und Vorbereitung: Etwa ein halbes Jahr vor unserem Examensabschluss meldeten wir uns bei der Organisation an und buchten drei Monate vorher unsere Flüge. Aufgrund der Examensprüfungen blieb uns leider nicht viel Zeit für die Planung und Vorbereitung. Glücklicherweise hatte eine von uns bereits Portugiesischkenntnisse aufgrund eines früheren Aufenthalts, was sich als äußerst hilfreich erwies. Wir empfehlen jedoch allen, die nicht über Portugiesischkenntnisse verfügen, genügend Zeit für die Sprachvorbereitung einzuplanen, da dies vor Ort von enormer Bedeutung ist. Die Impfberatung begannen wir ebenfalls frühzeitig, etwa drei Monate vorher, da einige Impfungen einen längeren Vorlauf erfordern und Termine knapp sein können. Einige Impfungen benötigen ebenfalls mehrere Dosen über einen bestimmten Zeitraum, weshalb ein früher Start ratsam ist. Andere organisatorische Aspekte wie Versicherungen wurden erst nach den Prüfungen erledigt. Auf der Website des Zahnärztlichen Auslandsdienstes (ZAD) können speziell passende Pakete gebucht werden, die wir in Anspruch genommen haben. Die Unterkunft und Verpflegung wurden vom Projekt organisiert, während wir für Wochenendausflüge kurzfristig vor Ort planen konnten. Ein Visum war für unseren 31-tägigen Aufenthalt nicht erforderlich.

Spenden und Gepäck: Im Vorfeld kontaktierten wir verschiedene Unternehmen für Sachspenden. Wir nutzten die Möglichkeit zwei Gepäckstücke pro Person über Latam mit jeweils 23 kg mitzunehmen, wovon jeweils ein Koffer für die Sachspenden verwendet wurde. Hier gilt unser besonderer Dank nochmal den Firmen Coltène, Meisinger, 3M, HuFriedy, Bausch, Dürr Dental, Henry Schein und Dent-o-care für die großzügigen Sachspenden, ohne die unsere Behandlungen kaum möglich gewesen wären.

Sprache und Kommunikation: Portugiesisch erwies sich als zwingend erforderlich, da während unserer gesamten Reise nur wenige Menschen Englisch sprachen. Dies erleichterte nicht nur die normale Kommunikation mit den Verantwortlichen vor Ort, sondern auch die Behandlung und das Vertrauen der Kinder zu gewinnen.

Tätigkeiten auf der Station: Auf der Station Santa Tereza behandelten wir Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren. Unsere Tätigkeiten umfassten Befundung, Prophylaxe, Füllungen, Extraktionen und die Durchführung einer Präsentation zur Mundgesundheit sowie Gruppenprophylaxe. Die Station war für die grundlegenden Behandlungen gut ausgestattet, jedoch waren einige Geräte etwas veraltet, aber dennoch funktionsfähig. Ein Röntgengerät war nicht vorhanden, weshalb endodontische Behandlungen nicht möglich waren. Bei Bedarf wurden die Eltern über weitere Behandlungsmöglichkeiten aufgeklärt, jedoch lief es oft auf Extraktionen hinaus, bedingt durch Kostengründe.

Die Behandlungen fanden vormittags immer von 8-11 Uhr und nachmittags von 13-

16 Uhr statt. Morgens ab 7 Uhr gab es Frühstück und die ersten Kinder kamen an, mittags zwischen 12 und 13 Uhr gab es dann Mittagessen und die Kinder für den Nachmittag kamen an.

Finanzielle Aspekte: Die Flugkosten betrugen etwa 1100 Euro pro Person, hätten jedoch bei früherer Buchung günstiger sein können. Während des Karnevals waren die Reisekosten vor Ort deutlich höher, dennoch waren Unterkunft und Verpflegung im Vergleich zu Europa erschwinglich. Pro Wochenende gaben wir etwa 100-150 Euro aus, wobei hier Abweichungen möglich sind. Wer möchte, kann die gesamte Zeit in der Unterkunft von Santa Tereza verbringen, wo keine Kosten anfallen. Wir haben uns hier vor allem Olinda mit seiner Altstadt angesehen, welche fußläufig gut zu erreichen war. Außerdem unternahmen wir Ausflüge an den Strand und in die Altstadt von Recife. Empfohlene Ausflugsziele für Wochenendausflüge oder ein paar freie Tage waren Porto de Galinhas, João Pessoa, Pipa und Ilha Itamaraca.

Besondere Herausforderungen und Erkenntnisse: Insbesondere für Brasilien sollte man bedenken, dass während der Karnevalszeit weniger Behandlungen stattfinden. Dies haben wir im Voraus unterschätzt und es beeinflusste unsere Planung.

Insgesamt war unsere zahnärztliche Famulatur in Brasilien eine unglaublich bereichernde Erfahrung. Wir konnten nicht nur unsere fachlichen Fähigkeiten verbessern, sondern lernten auch viel über die kulturellen und sozialen Aspekte des Landes. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, Teil dieses Projekts gewesen zu sein und würden es jedem empfehlen, der an einer solchen Erfahrung interessiert ist. Bei Interesse kann man sich gerne an folgende Adresse wenden:

Zahnärztliches Hilfsprojekt Brasilien e.V.
Fallstr. 34
81369 München